

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/4 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
25 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von D. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

**Sallische**  
für Stadt



**Zeitung**  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

**N<sup>o</sup> 235.**

Halle, Mittwoch den 9. October  
Hierzu eine Beilage.

**1850.**

## Die Schleswig-holsteinische Landesversammlung an das Deutsche Volk.

Deutsche Brüder! Der Augenblick, in welchem wir unser Wort an Euch richten, ist ernst und verhängnißvoll, wie nie zuvor. Unsere nächste Zukunft steht auf der Spitze des Schwertes. Wir sind bedroht in unserm Rechte, in unserer Freiheit, in unserer Nationalität, bedroht in Allem, was einem Volke als das Höchste und Heiligste gilt.

Fast die Hälfte unseres Landes ist in den Händen eines erbitterten Feindes. Frevelnder Hohn wird dort gegen Gesetz, Recht und Sitte geübt; die Söhne des Landes werden gewaltsam dem feindlichen Heere eingereicht; die unerträglichste Expresung ist über eine Bevölkerung verhängt, deren einziges Verbrechen es ist, daß sie, festhaltend an dem alten Rechte, sich unter Dänemarks Gewalt nicht beugen will. — Mächtige Cabinette Europa's sind mit dem Dänischen zusammengetreten, uns unser gutes Recht zu entreißen, Schleswig-Holstein einer fremden und feindseligen Nation für alle Zeit zu überliefern.

Wer unsere Verhältnisse kennt, der weiß es, daß unser Kampf keinen anderen Zweck hat, als die Vertheidigung gegen den ungerechtesten Angriff. Kein mit Recht und Ehre irgend verträgliches Mittel ist unversucht gelassen, den Frieden zu erlangen, und den Krieg mit allem seinen Elend zu vermeiden. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als unbedingte Unterwerfung unter ein fremdes Joch oder Kampf bis auf's Aeußerste.

Die Wahl konnte nicht zweifelhaft sein. Volk und Regierung haben einmüthig das Letztere gewählt. Und wie unsere Staatthalterschaft, unbeirrt durch die Protocolle fremder Mächte, entschlossen ist, den Krieg mit allem Nachdruck fortzuführen, um zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, so werden auch wir, die Vertreter des Schleswig-Holsteinischen Volkes, sie in der Ausföhrung dieses Entschlusses mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen. Wir haben zu dem Ende beschlossen, dem Lande neue und schwere Lasten aufzuerlegen, seine bereits stark in Anspruch genommene Wbrkraft in noch erhöhtem Maaße anzuspannen. Wir haben es beschlossen in der festen Zuversicht, daß ein tüchtiges Volk hinter seinen Vertretern steht, welches für eine große Sache große Opfer zu bringen bereit ist.

So dürfen wir auch erwarten, daß unsere hartgeprüften Brüder in Schleswig mit derselben Standhaftigkeit, welche bisher ihr Ruhm war, auch fernerhin die schweren vom Feinde über sie verhängten Leiden ertragen, daß sie ausdauern werden, bis es gelingt, ihnen den Tag der Befreiung zu bringen.

Unser tapferes Heer harret mit Ungebuld dieses Tages. Wir wissen es ihm Dank, daß auch das Unglück seinen Muth nicht zu beugen vermocht, daß es mit Freudigkeit die schweren Mühen des Krieges getragen hat. Es wird den Erwartungen des Vaterlandes entsprechen.

Deutsche Brüder! Das ist die Lage der Dinge in dem gegenwärtigen Augenblick. Ihr habt zu einer Zeit, wo alle andere Hülfe wick, uns nicht verlassen. Wir sprechen Euch den Dank des Landes aus für Alles, was Ihr in dieser Zeit für uns gethan habt, für alle Unterstützungen an Mannschaft, an Geld, an anderen Gaben.

Aber an unsern Dank schließt sich — wir wollen es nicht verhehlen — zugleich die ernste Mahnung, daß Deutschland nicht aufhören möge, die Lasten des Krieges mit uns zu tragen, die wir zwei Jahre hindurch weit über unsern Theil getragen. Denn Deutschlands Sache ist es, die hier geführt, seine Ehre, welche hier gewahrt, seine Freiheit, welche hier vertheidigt, sein Recht, welches hier mit Blut besiegelt wird. Außerordentliches ist erforderlich, damit der Krieg mit der nöthigen Kraft zum Ziele geführt werde. Deutschlands heilige Pflicht wird es sein, uns ausreichende Hülfe zu leisten, so lange es noch Zeit ist. Ein Volk von vierzig Millionen vermag Großes, wenn es nur einmüthig will.

In unserm Schicksal wird sich Deutschlands Zukunft spiegeln. Möge sie unser Vaterland hoch emporheben über die Erniedrigung der Vergangenheit und der Gegenwart! Das gebe der Allmächtige, der die Geschicke der Völker und Staaten in seiner Hand hält!

Kiel, in der Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung,  
den 5. October 1850.

Bargum, Präsident. A. Wichmann, Schriftführer.

Halle. Bedarf es noch eindringlicherer Worte, als der vorstehenden, um das deutsche Volk an seine Ehrenpflicht zu mahnen, dem hartbedrängten Schleswig-Holstein fort und fort

mit werththätiger Theilnahme beizusehen? Halle und seine Umgegend haben bisher bewiesen, daß dieser Mahnruf nicht ungehört hier verklingt, aber noch ist Größeres zu leisten, wenn den kämpfenden und leidenden Vaterlandsgegnossen in den Herzogthümern auch von hier aus eine entsprechende Hülfe gewährt werden soll. Nach wie vor sind die Mitglieder des Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein in Halle, so wie die früher genannten auswärtigen Freunde der edeln Sache, zur Annahme von Beiträgen an Geld und anderen Gaben bereit. Bei der vorgerückten Jahreszeit ist namentlich die Lieferung von wollenen Bekleidungsgegenständen, von Strümpfen, Leibbinden, Jacken u. s. w. wünschenswerth, aber auch die Sendung von leinenen Effekten ist fortwährend zweckmäßig. Ein Frauen-Berein, welcher sich in Halle zur Sammlung von derartigen Gegenständen in diesen Tagen gebildet hat, verdient den wärmsten Dank aller Patrioten. Wir nennen hier nochmals die Namen der Mitglieder des Hallischen Hülfs-Comité: Banquier Barnitson, Stadtrath Kummel, Dr. Schwetschke, Kaufmann Fürstenberg, Stuhlmacher Graff jun., Glashändler Hecker, Professor Meier, Kaufmann Bertram, Pianofortefabrikant Jonas, Leihbibliothekar Wolff, Kaufmann Flöthe, Tischlermeister Iske, Kaufmann Kade, Fabrikant Klose, Buchhändler Lippert, Kaufmann Hasse, Dr. Knauth, Gastgeber Schulze, Sattlermeister Winkler, Kaufmann Worsdorf, Kaufmann Brauer, Goldarbeiter Elsässer, Fabrikant Jenysch (Klausstraße), Kaufmann Polik, Kaufmann Holstein, Braueizner Le Beau, Professor Ulrici, Schmiedemeister Schumann, Gärtner Wolfhagen, Rentier Bernheim, Stadtrath Gärtner, Inspector Dieck, Director Eckstein, Fabrikant Aug. Nebert, Fabrikant Wilh. Nebert, Director Niemeyer, Zimmermeister Scharre, Sattlermeister Kösewig, Mühlenbesitzer Küstner und Kaufmann Schober, und bemerken, daß namentlich Kaufmann Fürstenberg die Absendung von Lazareth-Effekten und Bekleidungsgegenständen übernommen hat.

An auswärtigen Beiträgen ist zuletzt eingegangen: 1 *R* 9 *S* 3 *R*, gesammelt bei einem Tauffeste zu Döblitz.

## Deutschland.

Halle, d. 8. Oct. Bedürfte es noch eines Zeugnisses, um offen darzulegen, was der Frankfurter Bundesklub Urgeß gegen Deutschlands Recht und Ehre sinnt und übt, seine Verhandlungen über den Frieden mit Dänemark würden jetzt dieses Zeugniß in vollständigster, widerwärtigster Nacktheit ablegen. Bekanntlich verweigerte Oesterreich die Vollziehung des im Namen Deutschlands von Preußen abgeschlossenen Friedens mit Dänemark, es wollte die Genehmigung nur in Gemeinschaft mit den sämtlichen übrigen deutschen Regierungen ertheilen und forderte deshalb, daß diese ihre Vertreter nach Frankfurt senden und die von Oesterreich und seinem Anhang begehrt Wiederherstellung der alten, mit Schmach in die Grube gefahrenen Bundesversammlung anerkennen sollten. Preußen lehnte das österreichische Ansuchen ab und seinem Beispiele folgend vollzogen die übrigen Unionsmitglieder den dänisch-deutschen Frieden, und längst sind die betreffenden Urkunden in Berlin ausgewechselt worden, während der Bundesklub in Frankfurt bei bundesstägiger Anerkennung verharrte. Endlich hat sich nun Oesterreich doch überwunden, und seine Genossen, die ihre bisherige Existenz nur durch die Fortdauer der alten Bundesversammlung und der alten deutschen Schande gesichert glauben, sind dem Beispiele Oesterreichs gefolgt. Vor wenigen Tagen haben Oesterreich, Baiern, Sachsen, Württemberg, Lichtenstein, Homburg und Herr Hassenpflug den von Preußen geschlossenen

Frieden ratificirt. Dies ist eine Thatfache, die beredter als alles Bisherige die antideutschen Tendenzen des Bundesklubs bloßlegt, und damit ist es zugleich eine Niederlage des frankfurter Machiavellismus. Oesterreich und seine Helfershelfer verzichten also da auf ihr präntendirtes Recht, wo es gilt, einem hüßlos verlassenen, für seine Freiheit und sein gutes Recht bis auf den Tod kämpfenden Bruderstamm den letzten brudermörderischen Stoß zu versetzen.

Zu dieser Niederlage der schmachvollen frankfurter Politik kommt ein andres gleich bemerkenswerthes Dementi. Die Mitglieder des Bundesklubs haben zwar ratificirt, aber nur als Einzelne, nicht als Körperschaft; sie haben die Dokumente nicht dem dänischen Gesandten in Frankfurt zur Auswechslung vorgelegt, sondern sie haben ihre schriftlichen Beitrittserklärungen nach Wien gesandt, damit sie dort ausgewechselt würden. Das ist denn doch wohl ein deutliches und thatsächliches Geständniß der Klubmitglieder darüber, daß sie selbst an die präntendirte Zuständigkeit einer Versammlung, welche sich anmaßt, das oberste gesetzliche Organ Gesamtd Deutschlands zu sein, keinen Glauben haben und daß die von ihnen selbst endlich erkannte Rechts- und Gesetzmäßigkeit ihrer usurpirten Stellung ihnen verbietet, im Namen Deutschlands einen völkerrechtlichen Akt rechtsverbindlich zu vollziehen. Mehr konnte man wirklich nicht erwarten, einen stärkeren Schlag hätte sich der Klub nicht versetzen können.

Hiermit sind indeß die Bloßstellungen nicht erschöpft, die sich die frankfurter Politik verdienstermaßen kurz hintereinander bereitet hat. So glaubte sie in Kurhessen den empfänglichen Boden gefunden zu haben, auf dem sie in Verbindung mit einem verrätherischen Ministerium ein Beispiel aufstellen könnte, in welchem Sinne sie die von ihr verheißene Revision der Bundesverfassung aufgefaßt habe. Sie wollte dem heßischen Volke sein gutes Recht entreißen, sie gedachte in Kassel die Schrecken der Revolution zu entzünden. Der bekannte Bundesklub-Beschluß vom 21. September und die Hassenpflug'schen Auslegungen und Anwendungen desselben enthalten nicht bloß die unsühnbare Nichtswürdigkeit eines Verfassungsbruches, sondern weit mehr noch in der Unrechlichkeit des Zweckes eine Schamlosigkeit der Mittel, welche es unzweifelhaft macht, daß es sogar die Regierung auf Zerstörung der bürgerlichen Ordnung, auf Auflösung des elementaren Inhalts des Staates abgesehen hatte. Auf Antrieb des frankfurter Klubs hatte Hassenpflug Volk und Land mit dem modernen Bann und Interdikt belegt und Haynau, der unnatürliche Oheim seines Landesherrn, drohte vor den Augen eines friedfertigen, seines guten Rechts bewußten Volks mit glühenden Kugeln, mit denen er die Grundsätze der neuen politischen Hierarchie dem Volke verständlich zu machen gedachte. Und was haben alle Maßregeln und alle Vorbereitungen der Gewalt und Willkür für Erfolge erreicht? Die neuesten Nachrichten haben die Hoffnung bestätigt, daß das heßische Volk in allen seinen Klassen und Gliedern besser und legaler ist, als seine Regierung, daß es nicht zögerte, sein politisches Recht, seine politische Ehre, und nicht minder die bürgerliche Ordnung gegen das Gift der Zerstörung zu schützen und daß die elendeste Spekulation des heßischen und des frankfurter Regierungskönvent's auf die Gleichgültigkeit und Schlechtigkeit der Volksgesinnung in offenkundigster Weise banteroit gemacht hat. Die Appellation der frankfurter Konvent'spolitik an die Anarchie ist am Rechte und an der Ehrenhaftigkeit des heßischen Volks zu Schanden geworden — eine Niederlage, die ihr wohl das etwaige Gelüste nach einer Appellation an fremde Garnisonen verleiten dürfte.

Diese drei rasch auf einander gefolgten Niederlagen der Frankfurter Politik sind unzweifelhafte Siege des Rechts und der

Freiheit, sie sind neue Bestätigungen dafür, daß die Regierung, daß das Fürstenthum alle Macht und alle Kraft verliert, daß sich dieses auch die konservativsten Elemente der Nation entfremdet und den gefährlichsten Abenteurern zur Beute wird, wenn es sich von der Grundlage des Rechts abwendet. In der wachsenden Beweglichkeit und bei dem schnelleren Umschwunge unserer Zeit und der heutigen Gesellschaft bedarf das Fürstenthum festerer Lager und stärkerer Achsen, als die alten Maximen der Willkür gewähren können. Nicht die Schrankenlosigkeit macht stark, nicht die rohe, unförmliche Macht; die Fürsten können nur dadurch Stärke erlangen, daß sie von positivem Recht in scharfer Form durchdrungen mit Ehrfurcht vor dem Gesetz und mit strengem Nachhalten alle Rechte und Ordnungen schützen als Symbol und Mittelpunkt alles Festen in der Gesellschaft. Wo die Regierungen ihre höhere Sendung, ihre vergeistigte Rechtsaufgabe so schön zu verkennen, wie es in Wien und Kassel und Frankfurt geschehen, da ist die Appellation an die Willkür eingelegt, da wird die Willkür der Menge entfesselt und der Kampf für sittliche Prinzipien wird zum anarchischen Gewühl der Brutalität, in welchem es nur zu gewiß ist, daß der Glanz bevorrechteter Stellung und Macht zu erst erbleichen wird.

**Berlin**, d. 7. October. Der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist, von Dresden kommend, nach Schleswig hier durchgereist.

**Kassel**, d. 5. October, Mittags. Die hiesigen Angelegenheiten hatten heute Morgen eine ungeheure Spannung erreicht, als eben eine Wendung der Dinge eintrat. Noch gestern Abend hatte das Generalauditoriat auf Anrufen des bleibenden landständischen Ausschusses die Untersuchung gegen Generallieutenant v. Haynau, wegen verfassungswidrigen Vorschreitens in Vollziehung der Kriegszustandsverordnungen erkannt, und zwar in der Sache, die Suspension des Regimentskommandeurs der Bürgergarde, Herrn Seidler dahier. Die Untersuchung ist dem Garnisonsauditoriat, dessen Vorsitzender der oberste Stadtkommandant ist, aufgetragen, und davon der Generallieutenant heute Morgen in Kenntniß gesetzt. Die alshalbige Verhaftung von Haynau's ist zwar noch nicht erkannt, indessen zweifelt man nicht, daß ein jedes Bataillon der hiesigen Garnison die Verhaftung ohne Weiteres ausführen wird, sobald das 2c. Gericht dazu Requisition erläßt. Das General-Auditoriat's Erkenntniß spricht in den Entscheidungsgründen unbedingte Nullität, auch der neuesten Verordnung vom 28. v. M., die Ausführung des Kriegszustandes betreffend, aus. Das hiesige Offizierkorps war schon gestern, durch die über alle Maßen aufregende Anrede bei der gestrigen Revue aufs Tiefste indignirt. — von Haynau forderte nämlich dreimal, unter den unbegreiflichsten Voraussetzungen und Beziehungen, wobei er sich der Worte: „konstitutionelles Pack“ bediente, das Offizierkorps auf, „sofern der Eine oder der Andere ihm nicht unbedingt in Allem folgen wolle, möge er vortreten; Er werde ihm dann auf dem Platze die Uniform abreißen und eine Blouse anlegen lassen.“ Die Offiziere schwiegen. — Sie wissen zu gut, welche Rücksichten sie den Mannschaften schuldig sind, welche in Reihe und Glied auf dem Platze standen, welche das wiederholt befohlene Hurrah beim Abreiten der Fronten nur schwach erschallen ließen. Sie wissen nebenbei auch, daß von Haynau der Einzige unter ihnen ist, der im Jahre 1818 die Blouse mit der Musfete getragen hat.

**Aus Schleswig-Holstein**, d. 3. Octbr. Kurz nachdem die Unserigen Tönning besetzt hatten, erschien vor dem Hafen die dänische Westflottille, bestehend aus dem „Geyser“, die „Flora“ und 6 Kanonenböden, um Tönning zu entsetzen. Gleichzeitig kam eine dänische Truppenverstärkung von Husum

herab, und der Angriff wurde von der Land- und Seeseite unternommen, so daß die vom Hauptmann Schünning befehligten zwei Kompagnien sich nach hartnäckiger Vertheidigung zurückziehen mußten. Man meint, daß die Dänen Tönning wieder verlassen hätten, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, wenn man erwägt, daß die feindlichen Kanonenböden auch schon jede Besetzung derselben seitens der Unserigen verhindern können.

**Altona**, d. 6. Oct. Der Altonaer Merkur enthält folgenden Auszug aus einem Berichte des kommandirenden Generals von Willisen an die Statthaltertschaft aus dem Hauptquartier zu Süderstapel, den 4. October:

Nachdem von dem kommandirenden General über die Vorbereitung zu der Expedition gegen Friedrichstadt und über den bisherigen Erfolg derselben berichtet worden, heißt es weiter: Dennoch (trotz der Schwierigkeiten) glaubte man Alles so weit vorbereitet, daß zum Sturm geschritten werden durfte. Dieser hat denn heute Abend stattgefunden und ist von den Truppen mit so ausgezeichnete Tapferkeit ausgeführt worden, daß er unter einigermaßen günstigen Verhältnissen sicher von Erfolg gewesen wäre. So aber stießen die Truppen theils auf Gräben, welche erst im feindlichen Feuer überbrückt werden mußten, theils auf noch nicht völlig zerstörte Werke seitwärts oder rückwärts, so daß es trotz der glänzendsten Tapferkeit nicht möglich wurde, den Ort in seine Gewalt zu bekommen. Der Feind führte seine Vertheidigung mit Ruhe und Unerblichkeit. Leider hat es nicht vermieden werden können, daß ein großer Theil der unglücklichen Stadt niedergebrannt ist. Auf die Kriegführung wird die Begebenheit keine entscheidende Einwirkung ausüben. Unseren Verlust schätze ich auf ungefähr 2—300 Mann an Todten und Verwundeten. Ich werde später die Verluste genauer angeben, doch ist auch diesmal der Verlust an Offizieren verhältnißmäßig groß; das 6te Bataillon hat alle seine Hauptleute todt oder verwundet auf dem Platze gelassen. Auf den Geist der Truppen hat dies Ereigniß in keiner Weise nachtheilig eingewirkt, und ich hoffe daß es eben so wenig im Lande geschehen wird. Der kommandirende General von Willisen.

**Kiel**, d. 5. Oct. So eben trifft hier ein Schreiben ein von einem im Hauptquartier Angestellten, welches folgendermaßen lautet:

„Süderstapel, d. 5. Oct., Morgens 3 Uhr. So eben komme ich vom Eiderdeich zurück. Gestern hat den ganzen Tag eine lebhaft Kanonade mit großem Erfolge stattgehabt. Der Grewehof und Gooshof geriethen in Brand. Es sollte um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags gestürmt werden. Der Sturm ist auch, leider aber erfolglos, ausgeführt. In drei Kolonnen, am Eiderdeich, auf der Chaussee und am Dreeneideich, rückte die Infanterie vor, doch kam es nur am Eiderdeiche zum eigentlichen Stürmen. Beim Anrücken, das mit „Schleswig-Holstein“ erfolgte, begann auf der ganzen Vertheidigungslinie ein mörderisches Kleingewehrfeuer. Unsere Truppen gingen gut vor, namentlich das 6te Bataillon, das schon hinter dem Deich, ehe es zum Kampfe kam, den Hauptmann Eckard verlor, zeichnete sich aus. Nun stieß es aber auf solchen Widerstand, daß man die bereits genommene Schanze wieder aufgeben mußte, das 15te Bataillon wich zurück, als dessen Munitionskarre in die Luft flog. Schlimm war es, daß die anderen Kolonnen das 15te Bataillon nicht unterstützen konnten, weil die Sturmbrücke über den Graben, der allein noch die Chaussee vom großen Blockhause trennte, einbrach und nicht gleich hergestellt werden konnte. Das Kanonenfeuer wurde auch während des Stürmens unterhalten und ein großer Theil der Stadt, namentlich die Hauptkirche, brannten. Gegen Mitternacht wurde das Gesecht abgebrochen, unsere Truppen nahmen ihre früheren Stellungen, theilweise noch avancirt, ein. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist bedeutend und bedeutender als der der Dänen, welche in einer geschützten Stellung standen. Das 6te Bataillon soll von 20 Offizieren 16 verloren haben, theils todt, theils verwundet. Todt sind Hauptmann Eckard (Erhard), die Lieutenanten Kirchhoff und Rheber; schwer verwundet die Hauptleute Bekow, Basson, Lügow; leicht verwundet ist Hauptmann

**Bärens.** Auch die Jäger- und das 11te Bataillon haben sich sehr brav gemacht.

**Vor Friedrichstadt, d. 5. Oct., 3 1/2 Uhr Morgens.** Nach lebhaftem Bombardement, während die Hauptkirche und ein Theil der Stadt brannten, ist gestern mit Sonnen-Untergang ein Infanterie-Angriff auf Friedrichstadt unternommen. Nach Erstürmung der ersten Schanze stieß man auf neue, bisher nicht bemerkte Vertheidigungswerke, brach deshalb gegen Mitternacht den Kampf ab und nahm eine Stellung etwas vor der früheren ein. Die Größe des Verlustes läßt sich noch nicht übersehen.

**Hamburg, d. 6. October.** Die Unternehmung gegen Friedrichstadt hat leider nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Der am 4. d. M. mit großer Tapferkeit und Ausdauer unternommene Sturm auf die Stadt ist auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen und von der mit Ruhe und Entschlossenheit kämpfenden dänischen Besatzung abgeschlagen worden. Das schleswig-holsteinische Angriffs-Corps, dessen Rückzug von der Artillerie unter Christiansen gedeckt wurde, hat darauf, wie die heute — am 6. — mit dem Vormittagszuge eingegangenen Berichte melden, seine frühere Stellung wieder eingenommen.

**Kiel, d. 5. Octbr.** Aus zuverlässiger Quelle wurde die Mittheilung gemacht, daß die russische Kriegsflotte, bestehend aus zwei Dampffregatten, 1 Schooner-Dampfschiff und 11 größern Segelschiffen wegen Windstille am 3. d. M. unter Falster geankert lag, woraus sich schließen läßt, daß ihr Abzug aus unsern Gewässern nahe bevorsteht.

Aus dem Schleswigschen erfährt die Hamb. Börsenhalle durch einen zuverlässigen Reisenden Folgendes: Bei Schleswig wird fortwährend von den Dänen geschanzet. Vom Vorpостendienst muß der Soldat an die Schanzarbeit. Beim dortigen Neuwerk werden große hölzerne Baracken gebaut. Auf dem Walle des Schlosses Gottorp ist Geschütz aufgezogen, auf dem Damme zwischen dem Friedrichsberg und dem Vollfuß eine Verpallisadirung aufgeführt. Im Friedrichsberg ist sehr starke Einquartierung. In der Stadt hatten die Häuser resp. 1 bis 4 Mann Einquartierung. Das Verbot, nach 9 Uhr nicht auf der Straße zu sein, wird streng exekutirt. Wegen der fast täglichen Angriffe auf die dänischen Vorpостen ist in der jüngsten Zeit denselben Artillerie beigegeben worden. Täglich werden in Schleswig Verwundete eingebracht. Die Feldschlachterei der Dänen in Schleswig hat so reichliche Zutritt, daß in derselben die Einwohner das Pfund Fleisch für zwei Schillinge kaufen. In Schleswig ist es den Einwohnern verboten worden, in der Nacht die Straßen- und Hinterthüren der Häuser verschlossen zu halten. Diese Maßregel möchte getroffen sein, damit das Militair zu jeder Zeit ungehindert an das Ufer der Schlei, an welche die Gärten hinter der einen Häuserreihe stoßen, gelangen könne. — In der Woche vom 8. bis 15. September sind, nach authentischen Mittheilungen, circa 1000 Kranke und Verwundete der dänischen Armee von Flensburg, wo bekanntlich die Lazarethe nach der Schlacht bei Istedt schon früher wiederholt, insofern es irgend thunlich, geräumt waren, zu Schiff abgesandt. Der bei Weitem größte Theil bestand in Kranken. Die gegenwärtige Stärke der Armee soll circa 38,000 Mann sein. Eine ziemlich bedeutende Anzahl von dänischen Unteroffizieren und Sergeanten (etwa 60—70) nebst einigen Offizieren ist bereits in den letzten Tagen des August zu Wagen nach Norden gereist, um Rekruten einzuladen. Die Einberufung und Rekrutierung zur dänischen Armee wird jetzt überall im Schleswigschen betrieben. Das dänische Magazin und viel Fuhrwerk nebst andern Requisiten der dänischen Armee ist am 21. und 22. Sept. von Schleswig nach Flensburg verlegt, ersteres größtentheils auf

Schiffe gebracht. Es hieß, daß das Hauptquartier auch ehestens nach Flensburg verlegt werde.

**Kiel, d. 5. October.** In der heutigen Sitzung der Landes-Versammlung hat in Folge desfallsigen Beschlusses der Versammlung der Präsident folgende in den geheimen Sitzungen gefasste Beschlüsse publizirt:

Die Schleswig-holsteinische Landes-Versammlung hat in ihrer 27sten und 28sten, so wie 30sten und 31sten geheimen Sitzung vom 2. und 3. October d. J. in Betreff der Finanzvorlage und des ihr vorgelegten Kriegsbudgets für die beiden letzten Quartale 1850, so wie des Nachtrages zu demselben, folgende Beschlüsse gefasst:

1) 1) Daß die Verwendung der überschießenden Einnahme-Bewilligung für die ersten sechs Monate des Jahres 1850 auf die Ausgaben des Kriegsbudgets für das zweite halbe Jahr 1850 nachträglich genehmigt werde.

2) Die Zustimmung zur Verwendung der von Deutschland und anderen Ländern eingegangenen und noch ferner eingehenden freiwilligen Beiträge nach dem Zwecke der Geber zur Kriegsführung.

3) Daß die für Lazarethe und Verpflegung und sonstige besondere Zwecke als Gaben eingegangenen 43,673 Mk. nicht mit zum disponiblen Kassenbehalt zu rechnen seien.

II. 1) Die Statthalterschaft aufzufordern, das Kriegsheer über die gegenwärtige Etatsstärke zu vermehren und diese Vermehrung schnellmöglichst zu beschaffen.

2) Die von dem Departement des Krieges beantragte Ausgabe-summe für das Kriegsbudget für das zweite halbe Jahr 1850, von der Versammlung festgesetzt auf 11,261,890 Mk. zu bewilligen, so wie ferner

3) Für die Vermehrung des Heeres über die Etatsstärke 3,292,687 Mk. zu bewilligen.

4) Dem Departement des Kriegswesens die discretionaire Verwendung der für den Kriegszweck bewilligten Fonds, mit Ausnahme der für die außerordentliche Verstärkung über die Etatsstärke bewilligten Summe von 3,292,687 Mk., zu gestatten.

III. 1) Daß die Summe von 1,250,000 Mk. in Kassenscheinen zu 2 1/2 Mk. emittirt und der Kassenschein-Ausschuß zur Bornahme des deshalb Erforderlichen autorisirt werde, so wie daß die betreffenden Paragraphen der Verordnung vom 31. Juli 1848, die Emittirung der Kassenscheine betreffend, auch auf diese neu zu emittirenden Kassenscheine Anwendung leiden.

IV. 1) Daß die zur Deckung der genehmigten Mehr-Ausgabe erforderlichen Summe durch eine Zwangs-Anleihe nach Maßgabe des Vermögens und des Einkommens aufgebracht werden, und zwar in Gemäßheit der beiden angeschlossenen Geses-Entwürfe Anlagen A und B nebst Anhängen.

2) Daß die Statthalterschaft zu autorisiren sei, ein weiteres halbes Prozent als Anleihe vom Vermögen und als dritten Termin auszusprechen, falls sich zeigen sollte, daß der Betrag der anderen beschlossenen außerordentlichen Ausschreibungen nicht zum Zweck des festgestellten Kriegsbedürfnisses hinreichen würde.

Die Versammlung wurde darauf bis zum 25. November verlagt.

Es dürfte wichtig sein, die Worte, welche der Departementlicher Francke nach dem von der Landesversammlung gefassten Beschluß über den Erlaß einer Ansprache an das deutsche Volk zu der Versammlung sprach, genau und vollständig dem Publikum mitzutheilen. Sie lauteten wie folgt:

Meine Herren! Es ist mir bekannt, daß auf dem sogenannten Bundestage zu Frankfurt die Sage kreist, die unreinen Elemente Deutschlands hätten sich nach Holstein geflüchtet, unsere Sache sei keine nationale mehr, habe den Charakter des Ehrenwerthen verloren. In einer Versammlung von Deutschen, welche sich nicht entblödet, einen Vertreter des Erbfeindes von Deutschland in ihrer Mitte zu sehen, kann die Quelle solcher Sage nicht verborgen sein. Ich fühle mich freilich nicht veranlaßt, irgend einen Protest zu erheben, sondern überlasse diese Meinung dem Urtheile, welches ihr Urheber verdient. Laut aber rufe ich es aus, und möge es weithin ertönen über die Grenzen dieses Landes: Es giebt kein Land, wo in höherem Grade Ordnung, Loyalität, Patriotismus, Heldensinn und Einigkeit herrscht. In dieser feierlichen Stunde, meine Herren, fordere ich Sie auf, erheben Sie sich; bringen Sie dem Vaterlande, worauf wir stolz sein können, ein Hoch!! —

Die Versammlung erhob sich mit einem dreifachen Hurrah!

## Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

**Bericht des Landes-Dekonomie-Collegiums.**  
Das königl. Landes-Dekonomie-Collegium hat jetzt eine werthvolle Schrift in zwei starken Bänden: „Bericht über den Kongress der Vertreter sämmtlicher landwirthschaftlicher Hauptvereine aller preussischen Provinzen mit dem k. Landes-Dekonomie-Collegium zu Berlin im Mai 1850, redigirt von Dr. Alex. von Tengeler“ 1850, veröffentlicht. Der umfassende, in einzelnen Punkten dennoch aber lückenhafte Bericht enthält eine reiche Sammlung schätzbare Thatsachen, Erfahrungen und Ansichten, die es der Presse wohl zur Pflicht machen dürften, auf den Inhalt des Gebotenen tiefer einzugehen, Bewährtes anzuerkennen, Schiefes gerade zu richten, Unhaltbares aber zurück zu weisen. Wir werden Einzelnes einer unparteiischen Prüfung unterwerfen, zunächst aber sei der Bericht Jedem, welcher den Kulturfortschritten unsres Vaterlandes mit Freude und Eifer folgt, aufs dringendste empfohlen.

Die Landwirthschaft in der Provinz Sachsen. Der für die diesjährige Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe erwählte Vorstand hat diese Versammlung in Magdeburg mit einer Festschrift empfangen, welche in weitem Kreise bekannt zu werden verdient. Das Schriftchen hat den Titel: „Einige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Landwirthschaft und insbesondere der landwirthschaftlich-technischen Gewerbe in der königl. preuss. Provinz Sachsen“ Magdeburg 1850. Dieselbe enthält interessante Mittheilungen und bietet ein überaus erfreuliches Bild von dem hohen Grade der Kultur, zu welchem die landwirthschaftlich-technischen Gewerbe, insbesondere der Bau und die Verarbeitung der Zuckerrüben fortgeschritten sind. Von großem Werthe sind namentlich die Mittheilungen über die Erfolge der Gemeinheitsheilungen und Separationen. Um eine Vorstellung von den beträchtlichen Schwierigkeiten bei Gemeinheitsheilungen und Zusammenlegungen zu bieten, werden mehrere Beispiele aus denjenigen Gegenden angeführt, wo Grund und Boden bis ins Unglaubliche zerstückelt waren. So z. B. bestand die Flur Spielberg im Kreise Querfurt fast nur aus walzenden Grundstücken. „Diese lagen meist in sogenannten Hufentheilen, fast durchgängig in Achtelhufen. Jede Achtelhufe bildete ein besonderes Grundstück und bestand aus mindestens 5, höchstens 19 einzelnen, an verschiedenen Orten gelegenen Stücken. Neben diesen Hufentheilen kamen auch noch einzelne sogenannte unverhufte Stücke von sehr geringem Umfange vor. Die ganze Flur enthielt an Aekern und Wiesen, einschließlic einiger Morgen Holz, 1271 Morgen 31 □ Ruthen, und diese lagen in 2165 einzelnen Stücken. Von diesen Stücken hatten Fläche:

	unter $\frac{1}{6}$ Morgen	258	Stücke,
	= $\frac{1}{3}$	=	503
	= $\frac{1}{2}$	=	326
zwischen $\frac{1}{3}$ u. 1	=	=	813
über 1	=	=	199
= $1\frac{1}{2}$	=	=	38
= 2	=	=	17
= 3	=	=	7
= 4	=	=	4

Zusammen 2165 Stücke.

Die durchschnittliche Fläche jedes Stückes war  $105\frac{2}{3}$  Quadratruthen. In den meisten Schlägen hatten die Stücke eine Länge von 120 bis 200 Ruthen und eine Breite von selten mehr als 1 Ruthe, oft von  $\frac{1}{2}$  Ruthe und darunter. Ein Schlag, 7 Morgen  $21\frac{1}{2}$  Quadratruthen haltend, Acker mittlerer Beschaffenheit und entfernt vom Dorfe gelegen, so daß

man nicht annehmen kann, er sei als Krautland oder bergleichen benutzt worden, lag in 127 einzelnen Stücken, jedes durchschnittlich  $10\frac{1}{3}$  Quadratruthen, die größten  $18\frac{1}{2}$  D.-Ruthen, die kleinsten  $5\frac{3}{4}$  D.-Ruthen groß, meist 20 Ruthen lang, aber  $\frac{1}{2}$  Ruthe breit.“ Ähnliches bestand in Bachra, im Kreise Schwarzberga, dessen Flur 1857 Morgen 38 D.-Ruthen in 4104 einzelnen Stücken, unter 245 Besitzer vertheilt, enthielt. Im Holze besaßen 98 einzelne Interessenten 66 Reviere in 486 Morgen 139 D.-Ruthen, in der Weise, daß jedes einzelne dieser Reviere wiederum Vielen gemeinschaftlich gehörte. So wurden z. B. in einem Reviere von 1 Morgen 161 D.-Ruthen 64 Antheile in verschiedenen Parzellen von 9 Interessenten besessen. In einem einzigen Vierteljahre kamen 152 Stücke durch Besitzwechsel in andere Hände. — Ueber die Separation in Halle enthält die Schrift Folgendes: Zu Halle umfaßte das Gemeinheitsheilungsverfahren die vollständige Special-Separation: 1) der städtischen Feldmark; 2) der Flur Siebichenstein; 3) der wüsten Mark Jordorf; 4) die Aufhebung der Hütung auf den Wiesen westlich der Saale, und auf 5) den Ländereien des Vorwerks Gimritz, so wie 6) einiger ansehnlicher Frucht- und Garbenzehnten. Das gesammte zum Umsatz gekommene Territorium betrug 10,051 Morgen. Davon wurden in Folge Kapitalentschädigung 802 Morgen hutfrei gelegt und 9249 Morgen special separirt. Die Servitutbelastungen waren groß und hin und wieder mit den benachbarten Ditschaften verwickelt. Sie sind alle aufgehoben. Von der Feldmark ist für die weidberechtigten 1883 Hausbesitzer eine Gesamtabfindung ausgewiesen und für geringe Hutung-, Baumpflanzungsrechte, Düngerstätten u. s. w. sind 213 Abfindungsstücke unter der Größe eines Morgens bestimmt worden. Der Rest ist den 360 Ackerbesitzern, welche früher 2720 einzelne Grundstücke besaßen, in 400 Plänen übereignet worden.“

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. October.

- Im Kronprinzen:** Die Hrrn. Kauf. Lafay a. Aachen, Dunder a. Bremen, de Castro a. Magdeburg, Uhlig a. Leipzig, Reinhold a. Mannheim. Hr. Pfarrer Rack a. Warburg. Hr. Dr. jur. Rosengarten a. Bonn.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kauf. Kornsmüller a. Mannheim, Nordstedt a. Wörden, Jansen a. Potsdam, Breitenstein a. Frankfurt, Kessler a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gonnern. Hr. Bergmeister Breslau a. Wettin. Die Hrrn. Kauf. Althof a. Berlin, Nügler a. Naumburg, Bassenge a. Zwickau. Die Hrrn. Gutsbes. Selow a. Genewitz, Bachmann a. Ronnerode.
- Englischer Hof:** Hr. Rent. Schulze a. Srettin. Hr. Insp. Weinede a. Schönberg. Hr. Kaufm. Krcil a. Magdeburg.
- Goldner Löwe:** Die Hrrn. Kauf. Weiland a. Gotha, Geinig a. Schmölln, Brauer a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Kiffel a. Cobach. Hr. Schachtmstr. Bänisch a. Teutschenthal.
- Stadt Hamburg:** Hr. Fabrikherr Reinhardt a. Jeknis. Hr. Rentier Adams a. Bettin. Hr. Gutsbes. v. Reichenbach a. Pommern. Die Hrrn. Kauf. Rüttmann a. Bremen, Kauf a. Frankfurt, Reißbach a. Friedheim, Voigt a. Minden.
- Schwarzer Bär:** Die Hrrn. Kauf. Weiland a. Mülhhausen, Franke a. Weissenborn, Schindler a. Kassel.
- Goldne Augel:** Hr. Kaufm. Klemm a. Hohenmölsen. Hr. Gymnas. Vesser a. Bonn.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Gutsbes. v. Petersdorf a. Reinsdorf. Hr. Paratit. Jordan a. Petersdorf. Die Hrrn. Kauf. Benninghaus u. Schmidt a. Aachen, Bretschneider a. Basel, Kreuzmann a. Berlin.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 21. Sept. c. wurden befördert 539,314 Personen.

Vom 22. Sept. bis incl. 28. Sept. c. incl.

2046 Personen aus dem Zwischenverkehr 28,046 Personen.

Summa: 567,360 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seldc.)

Nordhausen, den 5. October.

Weizen 1 1/2 23 1/2 bis 2 1/2 1/2 Gerste 1 1/2 1 1/2 bis 1 1/2 5 1/2

Quedlinburg, den 2. October. (Nach Wispeln.)

Weizen 45 — 48 1/2 Gerste 24 — 29 1/2 Roggen 32 — 36 1/2 Hafer 18 — 20 1/2

Berlin, den 7. October.

Weizen nach Qualität 53-58 1/2 f. Roggen loco 34-36 1/2 f. pr. Oct. 33 1/2 f u. Br., 33 1/3 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 7. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. October.

Table with 6 columns: Nr., frew., Anl., Sf., Brief., Geld., Erh., Pos., Pfdbbr., Sf., Brief., Geld., Ostpr., Pfandbr., Sf., Brief., Geld., Pom., Pfandbr., Sf., Brief., Geld., R., u. N., do., Sf., Brief., Geld., Schleifische do., Sf., Brief., Geld., do. L. B. gar., do., Sf., Brief., Geld., Pr. Bl.-A.-Sch., Sf., Brief., Geld., Friedrichsd'or, Sf., Brief., Geld., And.Gldm., ä 5 f, Sf., Brief., Geld., Disconto, Sf., Brief., Geld.

Eisenbahn-Actien.

Table with 4 columns: Stamm-Actien., Sf., Berlin., Hambg., etc. and Ausländische Stamm-Actien., Sf., Riel-Alt.Sp., Amst.-R. Fl., etc.

Leipzig, den 7. October.

Table with 6 columns: Staatspapiere., Angeb., boten., Gesucht., Staatspapiere., Angeb., boten., Gesucht., Königlich sächsische Staats-Papiere, etc.



# Bekanntmachungen.

## Retourbriefe.

- 1) An Scheunemann in Deutschenthal.
- 2) An die Comtesse Marie v. Lusi in Dresden.
- 3) An Sommerlatte in Reideburg.
- 4) An Crahn in Halle.
- 5) An die Mutter des Lithographen N. N. in Eisleben.
- 6) An Ullmann in Egeln.
- 7) An Steuer in Delitzsch.
- 8) An Petermann in Dresden.
- 9) An Otto in Reuschberg bei Dürrenberg.
- 10) An Friedrich in Tangermünde.
- 11) An Niedmann in Mühlhausen.

Halle, den 5. October 1850.

Königl. Post-Amt.

## Nothwendiger Verkauf, Kreisgericht Delitzsch.

Das in Wiedemar gelegene, im Hypothekenbuche sub No. 40 eingetragene, dem Handarbeiter Christian Wolf und dessen Ehefrau daselbst zugehörige Wohnhaus, abgeschätzt auf

550 Rthl.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 8. November d. J. Vormittags

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Große Auktion.

in der Mühle zu Böllberg b. Halle.

Sonnabend den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr versteigere ich in der Mühle zu Böllberg gegen gleich baare Zahlung: Silberzeug, Kupfer, Messing, eiserne Töpfe, Wäsche, Federbetten, sehr gut gehaltene birkenne Meubles, als: Schreibtische, Kommoden, Sophas, Spiegel, Wasch- und Ausziehtische u. dgl. andere, Bettstellen, Stühle, Eck-, Kleider-, Wirthschafts- und Gaceschränke, 1 gr. neuen Mehlkasten, 1 Wäschrolle, 1 Partie Heu, Stroh, circa 50 Mille geformte Kohlensteine, 1 halbverdeckten dauerhaft modern gebauten ein-spännigen Kutschwagen, 1 braunes Wallach-Pferd, 4 Kühe, div. Federvieh, 1 ein-spännige Kutsche und 1 dgl. Kummgeschirre, 1 Sattel mit Zaum, 1 neue Getreide-Reinigungs-Maschine, 1 Standbüchse, 1 Büchse, 2 Pistolen, Gefäße, div. Bau- und Brennholz u. dergl. m. (Mit Holz und Vorräthen wird die Auktion eröffnet.)

Brandt,

Auctions Commissarius und Taxator.

Eine zum Unterricht noch sehr gute Violine ist billig zu verkaufen Glaucha, Mittelwache Nr. 1755.

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld wurde im Jahre 1822 auf ein Gewährleistungs-Kapital von einer Million Thaler gegründet.

Nach Verhandlung der General-Versammlung vom 16. März 1850 wurde beschlossen, dieses Gewährleistungs-Kapital zu verdoppeln. Am 2. April wurde die Zeichnung zu dieser zweiten Million eröffnet und bereits am 26. April war dieselbe mehr als vollständig vollzogen.

Es ist dieses ein neuer Beweis des öffentlichen Vertrauens, dessen sich dieses jetzt seit acht und zwanzig Jahren bestehende vaterländische Institut zu erfreuen hat.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1850 folgender:

Laufendes Versicherungs-Kapital	130,630,622 Rthl. — 1/2
Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich 14,062 Rthl. 23 1/2 gegen Brandschaden aus 1849	199,058 " 22 "
In 1849 hatte die Gesellschaft an Brandschaden zu tragen	111,368 " — "
Aus dem Gewinn-Resultat des Jahres 1849 wurde auf jede Actie eine Dividende von 30 Rthl. vertheilt, mit überhaupt	30,000 " — "
Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt jetzt	2,000,000 " — "

Die Gesellschaft versichert, gegen feste, sehr billige, der größeren oder geringeren Feuers-Gefahr angemessene Prämien, bei denen nie Nachzahlungen zu leisten sind: Gebäude aller Art, Kaufmannsgüter, Landprodukte, Maschinen, Geräthschaften, Haus-Mobiliar, Erndte-Bestände, Vieh, Ackergeräthe und überhaupt sowohl bewegliches als unbewegliches Eigenthum.

Man versichert auf einen oder mehrere Monate, auf ein oder mehrere Jahre. Bei Versicherung auf fünf Jahre wird bei Vorauszahlung für vier, das fünfte frei gegeben. Wer auf sieben Jahre versichert, und für sechs Jahre die Prämie im Voraus zahlt, erhält außer dem siebenten Freijahre auch noch 10 pCt. Rabatt.

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypotheken-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

- Herr **Heinr. Schmidt** in Eisleben,
- = **Otto Schubert** in Hettstädt,
- = **Hud. Schilling** in Prettin,
- = **C. Dorwest** in Torgau,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Halle, am 7. October 1850.

Wilh. Kersten, Haupt-Agent.

## Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 11. d. Mts. Morgens 9 Uhr werden auf dem Parade-Platz zu Düben 19 Stück austrangirte königliche Dienstpferde 8ten Husaren-Regiments meistbietend verkauft werden.

Die Ersatz-Schwadron königlichen 8ten Husaren-Regiments.

Mein Lager von

## Saiten,

für Violine und Guitare, ist durch neue frische Waare gut assortirt, und bitte deshalb um gütige Abnahme.

J. G. Grosse.

Ich wohne vom 1. October nicht mehr große Steinstraße, sondern nahe am Rosenthale Nr. 1393. Carl Chr. Otto, Instrumentenmacher.

Das hiesige Schießhaus soll den 28. October d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle auf 3 resp. 6 Jahre vom 1. April k. J. ab an den Bestbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind in der Expedition des Rechtsanwalts Sauerweig hier einzusehen.

Eilenburg, den 1. October 1850.

## Die Deputation der Schützen-Gesellschaft.

Ein gut empfohlener junger Mann, der bereits im Detail- & Engros-Geschäft servirt hat, sucht als Commis Engagement. Gefällige Adressen sub A. W. bitet man bei Hrn. Gräbner, Klausthor Nr. 2164 abzugeben.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

Bolke in Simris.





### Deutschland.

**Koblenz**, d. 5. October. Wiewohl es bestimmt war, daß nach dem am 1. d. M. stattfindenden Eintreffen der Ersatzmannschaften für die Truppen in unserer Provinz die Entlassung der Kriegsreserve erfolgen sollte, so ist dies letztere doch nicht geschehen, indem eingetroffenen Befehlen gemäß bis auf Weiteres Entlassungen unterbleiben sollen. Durch diese Anordnung ist der Effectivbestand der Regimenter u. wiederum ein der Kriegsstärke nahe kommender geworden.

**Altona**, d. 6. Oct. Die Belagerung von Friedrichsstadt wird fortgesetzt. Es sollen Verstärkungen von Rendsburg dahin abgegangen sein. Die Schleswig-holsteinischen Truppen sollen dort dieselbe Position haben, die vor dem Sturm von ihnen eingenommen war.

**Rendsburg**, d. 6. Oct. Der bisherige Gesamtverlust der Schleswig-holsteiner vor Friedrichsstadt wird auf 4—500 Kampfunfähige angeschlagen, worunter einige dreißig Offiziere, nämlich 16 vom 6ten Bataillon, 7 vom 11ten, 5 vom 1sten Jägerkorps und 4 vom 15ten Bataillon. Diesen Mor-

gen hat man wieder nach der Richtung von Friedrichsstadt hin heftig schießen hören.

In einem Schreiben aus **Rendsburg** vom 5. October Mittags in der Norddeutschen Freien Presse wird noch Folgendes mitgetheilt: Das 6. Bataillon ist bis in die Stadt hineingebrungen, jedoch auf dem Markte durch das dort errichtete Blockhaus aufgehalten und zurückgeschlagen. Ein zweiter Sturm durch das 15. Bataillon ist ebenfalls zurückgeschlagen worden. Dies ist ungefähr um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachts gewesen.

**Stuttgart**, d. 6. Octbr. Die Regierung verlangt von der Landesversammlung Steuerverlängerung auf Jahresfrist.

### Frankreich.

**Paris**, d. 6. Octbr. Der „Convenant“ und die „Republique“ wurden gerichtlich verfolgt, weil mehrere ihrer Artikel nicht unterzeichnet waren. Mehrere Generale werden als neue Adjutanten Napoleons bezeichnet. Der „Abend-Moniteur“ bringt einen heftigen Artikel, worin gedroht wird, die Armee würde Napoleon gegen seine Gegner verteidigen.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Wir müssen leider fortgesetzt die Wahrnehmung machen, daß **Dorfgerichte** unseres Gerichtsbezirkes die Vorschriften der Instruktion vom 8. December 1840, welche sich zum 5. Stücke des Amtsblattes für 1841 als Beilage abgedruckt findet, nur zu häufig gänzlich unbeachtet lassen. Daher kommt es denn, daß von ihnen aufgenommene Testamente wegen Verabfäumung vorgeschriebener Förmlichkeiten der Regel nach gesetzlich ungültig sind.

Wir finden uns daher veranlaßt, die Mitglieder der Dorfgerichte dringendst aufzufordern, sich mit den in der Instruktion vorgeschriebenen Pflichten ihres Amtes genau bekannt zu machen, jedenfalls aber bei Aufnahme von Testamenten und andern Urkunden die Instruktion zur Hand zu nehmen, und genau zu befolgen, und machen darauf aufmerksam, daß derjenige, der den Vorschriften seines Amtes, sei es aus Absicht oder aus Fahrlässigkeit oder Unwissenheit — zuwiderhandelt, nicht nur für den dadurch verursachten Schaden mit seinem Vermögen haftet, sondern auch noch überdies verhältnismäßige Geld- oder Freiheitsstrafe und bezüglich Amtsentsetzung zu gewärtigen hat.

(§. 333 und folgende Landrecht Thl. II. Tit. 20.)

Es ist für das Interesse der Gerichtseingesessenen zu wichtig, daß Uebertretungen der Vorschriften nicht ungeahndet bleiben, und wir werden daher jeden Fall der Art zur Rüge bringen.

Halle a/S., am 24. Sept. 1850.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
v. Koenen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Ramsin sub No. 39 belegene, vol. II. fol. 913. des Hypothekenbuchs verzeichnete, dem Gutmann Gottlieb Hübner und dessen Ehefrau Sophie geb. Stoye zugehörige Wohnhaus, abgeschätzt auf 110  $\mathcal{R}$ , zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll den 15. Januar 1851 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Bitterfeld, d. 24. September 1850.

**Rgl. Kreisgerichts-Commission I.**  
(gez.) Rothe.

#### Rindvieh-Auction.

Wirtschaftsveränderung halber sollen Montag den 21. October 1850 von Vormittags 10 Uhr an im Gasthof zu Lindenau bei Leipzig der ganze Rindviehbestand, bestehend in:  
4 Bullen,  $\frac{1}{2}$ -, 1-, 2- und  $3\frac{1}{2}$ -jährig, Schweizer, echt Berner Rasse,  
16 Melkkühe, theils dieselbe Rasse, theils Kreuzvieh dieser Rasse mit Landvieh, größtentheils junges Vieh,  
4 Stück Jungvieh, ebenfalls von derselben Rasse,  
jedoch jedes Stück einzeln, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Alle weiteren Bedingungen werden noch vor dem Termine bekannt gemacht.  
Lindenau, im October 1850.

14 Orhst sehr gut und rein gehaltener 46er Mansfelder Bergwein liegen billig zum Verkauf. Näheres beim Einnehmer im Rannischen Thore.

#### Wohnungsanzeige.

Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebendste Anzeige, daß ich nicht mehr Leipziger Straße, sondern großer Sandberg Nr. 250, dem Schuhmacher Schulzeschen Hause gegenüber, wohne.

Eckert, Schuhmacher.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. November ab einen Coursus in der französischen Sprache zu beginnen beabsichtigt, und bittet diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich bis dahin Morgens von 9—10 Uhr oder Mittags von 12—1 Uhr zu melden. Die Tage so wie die Stunden des Unterrichts können nach einer Verabredung der Theilnehmer festgestellt werden; der Preis wird für 6 Stunden wöchentlich 7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  betragen.

F. Elzemann,  
Sprachlehrer aus Belgien,  
Rathausgasse Nr. 237.

Bei meiner Durchreise empfehle ich mich dem geehrten Publikum als Portraitmaler. Da mein Aufenthalt hier nur kurz ist, so bitte ich mich recht bald mit Aufträgen zu beehren. A. Chevalier aus Berlin, hier selbst Alter Markt Nr. 694.

#### Hamburger Pressebefe,

die sich durch kräftige, runde Gährung auszeichnet, ist von jetzt ab täglich frisch zu haben in der Handlung von

**Aug. Schulze,**  
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.

#### Bad Wittkind.

Heute frische Pfannkuchen.

**Bekanntmachung.**

Auf der Braunkohlengrube „Richardt“ bei Sandersdorf werden jetzt wieder Kohlen verkauft zu dem Preise à Tonne 3 Egr.

Ein zuverlässiger Kutscher, der in der Ackerwirthschaft nicht unerfahren, findet zum 1. Jan. 1851 auf einem Rittergut in der Nähe bei Halle einen guten Dienst. Nähere Auskunft ertheilt der Getreide-Müller Büchner auf dem Neumarkt Nr. 1265.

Ein Amodal-Rittergut von circa 800 Morgen incl. 80 Morg. Wiesen, unweit Halle angenehm gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. Keelle Selbstkäufer erfahren das Nähere darüber auf frankirte Anfragen unter der Chiffre L. K. poste restante Halle.

Die ersten Teltower Dauer-Nübchen empfing und empfiehlt  
Carl Kramm, gr. Ulrichsstraße.

Frischen Salzbecht empfing wieder  
Carl Kramm.

Die **ersten Malaga-Citronen** erhielt heute und empfehle dieselben im Ganzen und Einzelnen billigst.

**Julius Kramm,**  
große Steinstraße Nr. 85.

Die ersten **Teltower Nübchen** erhielt  
**Julius Kramm.**

**Stenographie.**

Von heute wohne ich vor dem Klaus-thore Nr. 2163, 1 Treppe und bin daselbst Vormittags von 9 bis 11 Uhr zu treffen.  
G. Niehsche.

Nächsten Montag, am 14. October, beginnt mein erster öffentlicher Cursus der Stenographie. Anmeldungen zu diesem Cursus werden noch bis Sonntag den 13. d. M. angenommen.  
G. Niehsche.

**Gelatine**, zum Klären, verkauft  
F. A. Hering.

**Macassaröl**, das beste Haaröl,  
à Fl. 2 $\frac{1}{2}$  u. 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei  
F. A. Hering.

Neue feste Waare, so wie vorzüglich gute Winterwaare von Braunschweiger, Gothaer und der beliebten Waltershäuser grob und fein gebackten Cervelatwurst von allen Sorten, à 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , delikate Knoblauchs- und Zungenwurst, à 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei Bolke.

Beim Beginn des neuen Semesters empfehlen wir unser auf das Zweckmässigste eingerichtete

**Musikalien-Leihinstitut**

zur freundlichen Benutzung unter folgenden billigen Bedingungen:

Die praenumerando zu bezahlenden Abonnementspreise betragen auf 3 Monate 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  oder 20  $\frac{1}{2}$ . Im ersteren Falle ist der Abonnent berechtigt, für 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , im letztern für 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Musikalien auf Ein Mal zu beziehen und nach Willkür zu wechseln.

Für Diejenigen, welche mit dem Abonnement zugleich einen Ankauf von Musikalien zu verbinden wünschen, ist folgende Einrichtung getroffen worden: Wer von den Abonnenten jährlich 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , halbjährlich 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  praenumerando zahlt, genießt nicht nur die oben festgestellte Benutzung dieses Instituts, während respect. 1 oder  $\frac{1}{2}$  Jahres, sondern es entsteht noch die Berechtigung: Musikalien im Ladenpreise von 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  oder 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nach eigener Wahl als Eigenthum zu entnehmen.

Halle. **G. C. Knapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon).

**Ankündigung.**

Mitteltst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

**jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuß. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch**

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe,**  
Regidienstraße 659. in Lübeck.

Das nächste Zusammentreten der Veteranen-Compagnie geschieht kommenden Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Schulhofe. Dabei hauptsächlich Besprechung wegen Begehung der bevorstehenden vaterländischen Feste. Deren Hauptmann:  
Jahn.

**Delikate Limburger und bayerische Sahnenkäse**, alle früheren Sendungen bei weitem übertreffend, à St. 7 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , ausgewogen à 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , empfing  
Bolke.

**Echt Emmenthaler Prima-Schweizerkäse**, à 7 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , empfing  
**Seringshandlung von Bolke.**

Die ersten **Mail. Citronen**, das 100 2 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , treffen Donnerstag ein bei  
Bolke.

Heute 9./10. um 2 Uhr in  
Glauchau.

Rechten Genueser Citronat in frischer Waare, beste Stearinlichte, Herrnhuther Talglichte und Sorauer Wachslichte und Wachsstöcke empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise in schönster Waare  
J. F. Stegmann,  
Marien-Bibliothek-Gebäude am Markt.

Starke fette **Spickaale**, wie auch **Kappelsche Böcklinge** erhielt so eben  
**G. Goldschmidt.**

Da unsere Aufforderung zu der Verpachtung des Conditorei-Lokals in unserm Theatergebäude nicht hinlänglich bekannt geworden zu sein scheint, so beraumen wir einen neuen Termin auf

**Sonnabend den 12. October, Nachmittags 3 Uhr,**  
daselbst an, an welchem die Pachtbedingungen mitgetheilt und die Gebote entgegen genommen werden sollen.

Halle, den 8. October 1850.

**Das Theater-Comité.**

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.